

JUDO im TSV Rot Weiss Lörrach

Chronik 1954 – 1984 – die ersten 30 Jahre

Wann, wie und wo entstand Judo in Lörrach?

Beim Versuch, die Entstehung unserer Judoabteilung zu rekonstruieren, erlitten wir das gleiche Schicksal wie jegliche Quellenforschung: Das „Schwarz-auf-Weiss“ endete bald und die Spekulation begann...

Das Erinnerungsvermögen der Befragten scheint nicht nach derselben Zeitrechnung zu arbeiten - und so war unser redliches Bemühen nur von kargem Erfolg belohnt.

Wir bitten deshalb im Vorhinein um Entschuldigung, wenn Einer manches anders in Erinnerung haben mag oder Manches sich auch wirklich anders zugetragen hat.

Auch soll sich keiner zurückgesetzt oder vergessen fühlen, wenn hier nur einige wenige Namen stellvertretend für Alle aufgeführt sind.

Und es gebot sich auch, Erfolge nur pauschal aufzuzählen, da die Lörracher Judoka von Anbeginn an und unter jedem Trainer regelmäßig Plätze auf Landesebene belegten und sich immer wieder für süddeutsche Meisterschaften, Deutsche Meisterschaften, sogar für die Olympiiauswahl qualifizierten und oft auch Titel mit nach Hause brachten. Die Liste wäre unvollständig, langweilig und zum Ärgernis geworden.

Die Wiege des Judosportes stand auf jeden Fall im heutigen TSV Rot-Weiss Lörrach. Kaum gab es nach dem Krieg wieder ein Weniges zu beißen, schon gründeten begeisterte Sportler am 2. Juni 1946 den TSV Rot-Weiss Lörrach.

Da der rot-weiße Verein – wie selten ein anderer – eine außerordentliche Satzungsänderungsfreudigkeit besaß, landeten nahezu alle Protokolle der Generalversammlung in den ersten zwei Jahrzehnten auf dem Notariat. Dort konnten wir dann auch einiges Erquickliche nachlesen und schmunzeln. Damals hieß unser lieber Fritz Gisy, der spätere Ehrenvorsitzende des RWL, zum Beispiel plötzlich Hans. Als am 8. Dezember 1949 der Verein schließlich eingetragen wurde, hieß eine der genannten Abteilungen die Schwerathletik.

Diese Abteilung trainierte in der Kraftsporthalle im Schützenhaus. Dort muss nach Aussagen eines der ersten Aktiven bereits im Jahr 1950 eine kleine Gruppe Judo betrieben haben, auf matratzenartigen, viel zu weichen Matten. Eine DIN Vorschrift gab es damals anscheinend noch nicht...

Diese Gruppe scheint sich aber wieder verlaufen zu haben. Denn aktenkundig ist ihr Treiben jedenfalls nicht geworden.

Als **Reinhold Millner** 1953 nach Lörrach kam und sich gleich auf die Suche nach

einem Judoclub machte, erfuhr er bei der Badischen Zeitung, dass innerhalb der Schwerathletik-Abteilung von Rot-Weiss Lörrach einmal einige wenige Judo trainiert hätten, jedoch seien diese Aktivitäten wieder eingeschlafen. Reinhold Millner fahndete weiter und fand einen „Ehemaligen“ und fing mit diesem zu Beginn des Jahres 1954 zu trainieren an. Noch im Laufe des Jahres bildete sich eine feste Gruppe, der Grundstein zur Judo-Abteilung war gelegt.

Im Protokoll der Generalversammlung vom 29. Januar 1955 wird von der Schwerathletik-Abteilung gemeldet, dass zu den in ihr zusammengefassten Sportarten im Jahre 1954 Judo hinzu gekommen sei.

Von dort an zieht sich wie ein roter Faden die Klage nach geeigneten Trainingsmöglichkeiten durch die Protokolle. Die Stationen des Judotrainings waren dann auch vielfältig. Von der Kraftsporthalle ging es zunächst in die Turnhalle der „Hans-Thoma-Schule“ (heutiges Gymnasium). Die nächste Station war das alte „Schützenhaus“, es folgten die Sporthalle in der Wintersbuckstraße, die Halle der Pädagogischen Hochschule (heute Berufsakademie) und zu guter Letzt endlich die Gymnastik Halle im Grütt.

Hier tummeln sich noch heute allwöchentlich die Judoka auf den Matten.

Die Reihenfolge der Trainer ließ sich nicht mehr genau ausmachen.

Einer der begabtesten und erfolgreichsten Schüler von Reinhold Millner war **Karl Kristen**, er leitete später mit einem Trainer aus einem Basler Verein die Übungsstunden. In den sechziger Jahren erwarb Karl Kristen persönlich viele Erfolge und führte auch viele seiner Schützlinge nach vorn. Er schied erst mit Beendigung seiner Platzwarttätigkeit aus dem Verein aus.

Im Jahre 1967 stieß der ebenfalls sehr erfolgreiche **Rudi Moser** zu uns und verstärkte das zur Tradition gewordene erfolgsorientierte Trainer Team.

Um ein „gallisches Element“ mit Betonung von ausgefeilter Technik und verbunden mit Eleganz bereicherte **Daniel Lafille** ab 1969 als Trainer die Judo Abteilung. Nicht ohne Grund ist er heute im Besitz des 6. Dangrades (Rokkudan).

Auch internationale Aktivitäten der Judoabteilung seien vermerkt. Dem allgemeinen Jumelage-Bestreben folgte die Abteilung im Jahr 1967 nach. Im April führte man einen ersten Freundschaftskampf mit den Sportfreunden aus Sens durch. Auf jeden Aktiven kamen 3 Schlachtenbummler und so wurde es ein fröhlicher und begeisternder Wettbewerb. Beim kurzfristig anberaumten Rückkampf im der Partnerstadt traten die Lörracher in etwa in der gleichen Besetzung an – über das Ergebnis ist nichts mehr bekannt. Das war's dann für mehr als ein Jahrzehnt. Erst im Jahre 1981 kam erneut der Verbrüderungswunsch auf. So erfolgte ein Freundschaftskampf in Sens und zwei Jahre später in Lörrach. Auch die jüngsten Judoka aus beiden Partnerstädten verbrachten jeweils einige ebenso vergnügliche wie anstrengende Tage in einem Trainingslager.

Es bleibt der „Geschichtsschreiberin“ nur übrig, einem Nachfolger zu wünschen, dass

er ebenfalls sagen könne

Erfolg ist Tradition.

und Peter Sperling und A. Schweizer für die freundliche Hilfsbereitschaft bei der Ahnenforschung zu danken.

Ellen Amberger